

Unsere lieben Freunde von CRISTO VIVE EUROPA!

„Mission cumplida!“- Auftrag erfüllt, d.h. mit allen Kräften innerhalb der gegebenen Möglichkeiten. Wieder sitze ich am Flughafen, aber schon im Flugzeug und möchte euch ein wenig teilnehmen lassen an allem, was ich in den vergangenen 14 Tagen gesehen und erlebt habe. Als ich am 14.2. zusammen mit Marita, der Frau meines Cousins, in Cochabamba ankam, hatte das bolivianische Arbeits- und Schuljahr mit dem 1. Februar schon begonnen und den ersten Anlauf hinter sich. Ich landete mitten im Dienst: gleich am ersten Tag hieß es, die Arbeitsverträge der Mitarbeiter der Kindertagesstätte *Mosoj Muju*, des Kulturzentrums *Sumag Yachay*, des Schülerwohnheims *Luise*, des Gesundheitszentrums *Jampina Wasi* und der *Casa Arca de Noe* (Haus für unsere jungen Frauen in Ausbildung) zusammen mit Schwester Nancy und der Rechtsanwältin Jaqueline Espinosa zu überprüfen. Es geht um 14 Ganztagsangestellte und um 8 Teilzeitbeschäftigte (hauptsächlich Lehrer für Hausaufgabenhilfe und Erwachsenenbildung in Bella Vista).

Am selben Nachmittag Besuch der beiden staatlichen Kinder-Waisenheime *Maria Cristina* und *Alejandro Magno*, wo unsere jungen Freiwilligen, 24 Deutsche und zwei Chilenen, seit mehr als drei Wochen Einsatz leisteten. Die Begegnungen mit unseren jungen Leuten und den Kindern hat mich überwältigt und sehr beglückt. Es war ein tolles Ereignis, eine Art Kindervolksfest, das ich erlebte. Vorbereitet mit unheimlicher Mühe und Kreativität. Die Kinder waren überwältigt von der Fülle der Angebote, aber dennoch fehlten Hände und so wurde auch ich zu meiner Freude ohne Hemmung eingestellt. Marita betreute indessen acht Kinder, die bei unserer Ankunft vor der Tür standen und auch mitfeiern wollten, denn die ganze Nachbarschaft beobachtete das fröhliche Treiben. Die Freiwilligen hatten sich Monate zuvor auf diesen Einsatz vorbereitet und auch ihre Familien und Freunde bewegt, ihnen dabei zu helfen. Fast 30 000 Euro gingen für ihr www.bolivienprojekt.de ein. Mit diesen Mitteln wurde sorgfältig umgegangen und längst nicht alles aufgebraucht, so dass während des Jahres den Kindern beigestanden werden kann, die besondere Hilfestellungen benötigen im Gesundheitlichen, Psychologischen und Erzieherischen. Damit kann viel Liebe und Zuwendung gegeben werden, welche die Kinder in ihrem Leben nie erfahren haben. Dem entsprechend schwer war auch der Abschied der jungen Leute von den Kindern. Eine Geschwisterlichkeit ist gewachsen und einige werden sogar eine kleine Patenschaft für ein Kind übernehmen. Bei der Evaluation wurde einstimmig gebeten, dass der Einsatz der nächsten Gruppe auf zwei Monate verlängert werden sollte, denn alle betrachteten diesen Dienst als dringend notwendig für die Kinder und eine wichtige Erfahrung für ihr eigenes Leben. Sie hatten sich gefordert gefühlt alle ihre Fähigkeiten und ihre Phantasie einzubringen. Manche meinten, dass die Arbeit in beiden Kinderheimen wichtiger wäre als die in Chile, weil die Kinder noch viel verlässener und hilfsbedürftiger seien als dort. Dem musste ich zustimmen, nur mit dem Einwand, dass die meisten von ihnen mit der anscheinend hoffnungslosen Situation der Kinder in den Heimen ohne Vorbereitung und genügend Sprachkenntnisse kaum zurecht gekommen wären.

Zu unserer aller Überraschung hat uns die Frau des Landespräfekten Cochabambas ins staatliche Büro, das für alle Kinderheime zuständig ist, eingeladen, um die Freiwilligen und ihre Erfahrungen kennen zu lernen, ihnen zu danken und sie mit einem staatlichen Diplom auszuzeichnen. Im März werden wir uns in Santiago nochmals zusammensetzen und die Erfahrungen möglichst gründlich auswerten. Ich bin so glücklich darüber, dass ich keinen weiteren Kommentar dazu machen möchte.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte mit den rund 50 Kindern ist auf dem erzieherischen Gebiet gewachsen, was sich in der Persönlichkeit der kleinen Wesen ausdrückt. Erstaunt war ich über die Anzahl der Kinder in *Sumag Yachay*, die zur Hausaufgabenhilfe kommen. Weder Stühle noch Tische reichten aus, so dass wir welche aus dem Speisesaal des Kindergartens ausleihen mussten.

Das Schülerwohnheim *Residencia Estudiantil Luise* unserer Freundin Dr. Annemarie Hofer platzt mit den 97 Quechuakindern aus allen Nähten, so dass sie noch in diesem Jahr mit einem zusätzlichen Bau beginnen wird, um alle gut unterbringen zu können. In ihrem Gesundheitszentrum werden die Leute aus Bella Vista und anderen umliegenden Dörfern betreut. Der Bau der Gesundheitsstation *La Cumbre* auf über 4000 m Höhe schreitet voran und wird voraussichtlich im April eingeweiht werden können. Die Leute auf den Bergen haben gebeten, dass Dr. Annemarie einen Versammlungssaal dazu baut.

Der Bau des Berufsausbildungszentrum geht etwas langsamer voran. Der erste Bauabschnitt soll im September fertig werden. Inzwischen bereitet sich Luc Azzeri vor, seinen Dienst dort im Oktober zu beginnen, damit wir, wie wir planen, mit der Handwerksausbildung der jungen Leute im Februar nächsten Jahres beginnen können. Gleichzeitig versuchen wir engagierte ehrenamtliche Fachkräfte zu finden, die eine Art Schulvorstand für das Ausbildungszentrum bilden und bereit sind, Verantwortung mitzutragen.

Die Zahl der jungen Frauen im Haus *Arca de Noe* und in *Bella Vista*, die mit einer Beihilfe einen Beruf lernen, ist inzwischen auf 24 Auszubildende gestiegen. Alle strengen sich an, ihr Berufsziel zu erreichen. Schwester Edith und ihr Team kämpfen weiter für die Rechte der Yurakares sowie deren Zugang zu Erziehung und Bildung. Der Dienst in den Gefängnissen, an den Haftentlassenen und Behinderten geht weiter. Der Anfang einer kleinen Schule zur Restauration von kolonialen Kirchenbildern ist gemacht. Mehrere Jahre hat sich unser Freund Dr. Paul Frings dafür eingesetzt, sie jetzt mit Hilfe von einigen Spendern und von P. Peter Balleis S.J. auf den Weg zu bringen und hat es geschafft, dass sich nun das Erzbistum Cochabamba dafür engagiert. Wie ihr seht, unsere Teamarbeit funktioniert!

Fernando Massad hatte geplant, mich während seines Urlaubs bei der Arbeit in Bolivien zu begleiten. Eine plötzliche Erkrankung seiner Mutter, unserer Freundin Ana Maria Richard, hielt ihn jedoch während der Zeit in Chile zurück, erlaubte ihm dann doch noch für eine Woche nach Peru zu kommen, um die junge *Fundación Cristo Vive Peru* kennen zu lernen. Wir hatten viele gemeinsame Begegnungen, Gespräche und Verhandlungen, bei denen er seine Sicht und Erfahrungen einbrachte. Ich weiß, dass viele von euch interessiert sind zu erfahren, wie es dort geht. Der Dienst läuft weiter auf ehrenamtlicher Basis. In unserer Vorstandssitzung beschlossen wir, die Arbeit mit den hilfeschuchenden, schwangeren jungen Frauen aufzunehmen. Pater Tato hat uns in seiner Pfarrei im Zentrum von Cusco kostenlos einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem wir die Beratung und Orientierung der Frauen beginnen können. Mit Hilfe von kleinen Spenden werden wir eine Frau einstellen, die den Dienst koordiniert.

Wir haben mit verschiedenen Organisationen wie auch mit dem Bürgermeister gesprochen, um vor Ort Unterstützung zu bekommen, denn das Problem der jungen Frauen ist vielen ein Anliegen. Immer mehr spüren wir, wie notwendig es ist, ein Frauenzentrum zu gründen, in dem bedrängte Frauen eine Zeitlang unterkommen, sich wieder aufbauen und sich gegenseitig helfen können. Andererseits denken wir auch an die Möglichkeit sie eventuell ein wenig auszubilden in Kindererziehung, Hauswirtschaft, Garten- oder Handarbeit.

Bei allem gehen wir recht langsam und umsichtig mit diesem "Projekt" um. Die Arbeit unserer ehrenamtlichen Rechtsanwältinnen mit den *Campesinos* läuft an.

Ein Ehepaar hat uns gratis zwei Zimmer in der Nähe des Gefängnisses zur Verfügung gestellt, für Familien, die oft 1-2 Tage zu Fuß kommen, um ihre Angehörigen im Gefängnis zu besuchen. Beim Besehen der Räumlichkeiten erfreuten wir uns der großzügigen, solidarischen Bereitschaft der Gastgeber.

Das Wachsen der F.C.V. Peru ist für mich ein spannendes Erlebnis. Ich spüre, wie sehr sie zunächst in den Herzen der Mitglieder wächst, was wir alle in der Mitgliederversammlung erfahren haben, bei der an die 40 Personen anwesend waren. Während unseres Aufenthaltes wohnten wir wieder bei Anita Marias Familie, die sich besonders für die F. C.V. Peru einsetzt. Immer dringender wird, dass unsere Freundin Anita Maria endgültig von Chile nach Cusco zurückkehrt, denn sie ist die Seele von F.C.V. Peru.

Mit Marita und Fernando sind wir auch ins Herz des Inkareiches gepilgert und auf den Machu Picchu gestiegen. Für mich waren es Stunden der Begegnung mit Gott, die mir viel Kraft und Freude gegeben haben, um wieder fröhlich in den Dienst zurückzukehren.

Santiago, 9.3.2004

Die Urlaubszeit ist vorbei. Seit gut einer Woche sind wir alle wieder voll im Einsatz. Wie ihr wisst, werden neben unserem Dienst in diesem Jahr verschiedene Projekte verwirklicht:

Der Bau der Kindertagesstätte *Naciente*, finanziert von Chiles Kinder (Luxemburg), geht gut vorwärts...

Die chilenische Stiftung *Fundación Andes* hat die Finanzierung der Restauration des Hauses *Prisma* zugesagt. In diesem funktionieren unsere Frauenwerkstätten und das Ausbildungszentrum für hauptsächlich junge Frauen. Für den Erweiterungsbau der Krankenpflegeschule fehlen uns noch die Mittel, sodass wir uns weiter auf den engen Raum beschränken werden. Beworben haben sich in diesem Jahr für sie mehr als 600 SchülerInnen. Aufnehmen können wir Ende März jedoch mit aller Anstrengung nur sechsundsechzig von ihnen. Ihr könnt euch vorstellen, wie schwer das ist.

Liebe Freunde von CRISTO VIVE EUROPA, mit offenen Herzen versuchen wir in der *Comunidad de Jesús* die Fastenzeit mit dem Blick auf den Sinn unseres Dienstes und Lebens zu leben, im täglichen Lernen zu lieben und die Liebe in Tun und Handeln umzusetzen. Das ist der Weg, den Jesus uns gezeigt hat und den wir mit Ihm gehen möchten.

Einen sonnigen Frühling und frohe Ostern wünschen euch eure **Karoline** und Mitarbeiter